

# Die Raumschutzlücke

Autor(en): **Däniker, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Raumschutzlücke

von Dr. Gustav Däniker

Unserer Armee fehlt zur Erfüllung ihrer Aufgabe heute und wahrscheinlich noch auf Jahre hinaus ein ausreichender Schutz gegen oben. Wohl verfügen wir über Fliegerabwehrgeschütze in recht grosser Zahl, aber diese reichen gerade dann nicht aus, wenn es gilt, entweder in der Luft oder auf der Erde Schläge auszuteilen. Die terrestrische, also erdgebundene Flab ist statisch, sie vermag weder unseren Jagdbombern noch — ausser örtlich sehr begrenzt — unseren für den Gegenschlag bestimmten Panzerregimentern und -bataillonen ausreichenden Schutz gegen feindliche Jäger oder Erdkampfflugzeuge zu gewähren. Und da wir gleichzeitig nur über eine bescheidene Zahl von Mirage III S verfügen, die den notwendigen «Schirm» über unseren Erdkampfflugzeugen und Gegenschlagverbänden bilden können, klafft im Raumschutz eine Lücke.

Diese Tatsache ist den verantwortlichen Instanzen selbstverständlich bekannt und bereitet ihnen nicht geringes Kopfzerbrechen. Könnte der Zeitfaktor ausser acht gelassen werden, so wäre das Problem verhältnismässig einfach zu lösen. Als übernächste Flugzeugserie könnten Jäger angeschafft und für die Fliegerabwehr ab Boden Boden-Luft-Lenk Waffen bereitgestellt werden, die sich für den mobilen Einsatz eignen. Aber was, wenn die für die Verwirklichung dieser Rüstungsvorhaben erforderlichen 10 oder gar 15 Jahre nicht zur Verfügung stehen? Was, wenn es vorher zu einem Konflikt kommt?

### *Schutz der Gegenschlagkräfte vordringlich*

Angesichts der nach wie vor ungewissen Zukunft Europas wäre es wohl vermessen, die Verantwortung für eine solch lange Wartezeit leichthin übernehmen zu wollen. Das um so mehr, als es sich nicht um lediglich wünschbare Verbesserungen, sondern um wesentliche Elemente unserer Abwehrbereitschaft und damit unserer Selbstbehauptung handelt. Nachdem die Behauptung des ganzen Landes, also auch des Mittellandes zu unseren Zielen gehört, unsere Erdkampfflugzeuge und mechanisierten Gegenschlagkräfte dabei eine wesentliche Rolle spielen, ist ihr Schutz gegen Luftangriffe sicher vordringlich.

Wie lassen sich die Konsequenzen ziehen? Für die gegenwärtige Flugzeugbeschaffung heisst dies wohl, dass mindestens auf die Selbstschutzeigenschaften und Überlebenschancen des neuen Kampfflugzeuges grösster Wert gelegt werden muss; man kann sich sogar fragen, ob es nicht besser wäre — selbst unter Inkaufnahme einer etwas geringeren Erdkampfkapazität —, einen Typ zu wählen, dessen Luftkampfeigenschaften mindestens einen gewissen Schutz dritter Maschinen ermöglichen könnten.

Auch auf dem Sektor der erdgebundenen Flab wird man danach streben müssen, bald eine Verbesserung der Lage zu erzielen. Verschiedene Möglichkeiten sind denkbar. Eine Umrüstung der Flab der Felddivisionen auf radarisierte 35-mm-Geschütze würde nicht nur unseren Infanterieverbänden zugute kommen, sondern auch die mechanisierten Elemente in der Bereitstellung und — örtlich begrenzt — im Anmarsch, im günstigsten Falle sogar im Gefecht gegen oben besser decken. Es wäre eine Sofortmassnahme verwirklicht, die angesichts der Zeit, welche die Beschaffung eines modernen, vielseitig verwendbaren Flabpanzers noch beansprucht, ohne Zweifel willkommen wäre. Die Beschaffung von Flabpanzern als Kernstück des Flabschutzes mechanisierter Verbände sollte aber rasch eingeleitet werden.

Auch wir sind uns selbstverständlich der verschiedenen Probleme bewusst, die sich bei solchen oder ähnlichen Vorhaben aus personellen, finanziellen, technischen und produktionsmässigen Gründen stellen. Wir glauben aber, dass alle diese Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn sich alle Beteiligten vor Augen halten, dass sie mit ihrem Beitrag eine der zurzeit wohl grössten materiellen Schwächen unserer Verteidigung beheben helfen. Verzögerungen sind nicht mehr tragbar. Die heute bestehende Raumschutzlücke muss noch in den 70er Jahren geschlossen werden.